

Manchmal fühle ich mich verlassen – Aber Gott hilft mir

Stand: 02.07.2020

Jahrgangsstufen	7
Fach/Fächer	Katholische Religionslehre - 7.2 Aufbruch und Neues wagen – im Vertrauen auf den, der mitgeht (R7 und M7)
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Werteerziehung, Familien- und Sexualerziehung, Soziales Lernen
Zeitrahmen	2 - 3 Unterrichtseinheiten
Benötigtes Material	Bildkarten (Protagonisten, Psalm), Placemat, Pfeilkarten, Kerze, Schutzengelkarten

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler...

- begreifen und beschreiben (R7) / stellen anhand exemplarischer Perikopen (M7) die Zusage eines mitgehenden und liebenden Gottes als Rückhalt und Unterstützung für ihren eigenen Lebensweg dar (M7).
- drücken die Zusage Gottes, sie zu begleiten, in (eigener: M) kreativer Form aus.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Leben wagen – von Gott begleitet und unterstützt: Gestaltungen (z. B. zu Ps 139 in Auswahl)

Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler empfinden Dilemmasituationen in ihrem natürlichem Lebensumfeld anhand des Protagonisten Patrick nach und übertragen diese auf sich. Durch die darauffolgende intensive Auseinandersetzung (Placemat) mit den Hoffnungsworten des Psalms 139 entwickeln sie ein Verständnis, dass sie auch in schweren Situationen von Gott Geborgenheit erfahren können, die sich oftmals in „Engeln des Alltags“ ausdrückt.

Hinweise zum Unterricht

Durch eine Lehrerzählung (1. Teil) werden die Schülerinnen und Schüler mit der Situation des Protagonisten Patrick vertraut gemacht.

Nach einer pantomimischen Einfühlungsübung (s. Materialteil) wird Patricks Situation auf die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler bezogen, in der sie ähnliche bzw. schwierige Aspekte ihres eigenen Lebens wahrnehmen und freiwillig aussprechen dürfen (z. B. Trennung der Eltern, Tod eines lieben Menschen/Tieres, Schwierigkeiten im Freundeskreis).

Nun wird die Lehrerzählung (Teil 2) fortgesetzt, in der sich der Psalm 139,1-5 befindet.

Äußerungen zur Erzählung und dem Psalm finden nun anhand einer Placemat statt. (Methodenanleitung s. Materialteil)

Differenzierungsmöglichkeit:

Die schnellen Schülerinnen und Schüler können sich hier bereits vorweg Gedanken über die Fortsetzung des Psalms in Vers 6 (Vertiefungsphase) machen.

Bei der Auswertung der Methode erfolgt eine allgemeine Klärung des Psalms für alle.

Erwarteter Erkenntnisgewinn der Schülerinnen und Schüler: Du bist nicht allein, denn Gott steht dir bei.

In einer Vertiefungsphase wird nun Vers 6 des Psalms eingeführt.

Trotz der möglichen Verständnisprobleme soll klar werden, dass Gott für uns im Alltag anwesend ist.

Mögliche Impulse für den gemeinsamen Austausch:

- „Für uns ist es oft nicht so ersichtlich, dass Gott für uns im Alltag da ist! Aber ich glaube, du kennst andere Möglichkeiten, wie wir es spüren können ...“
- „Gott wird sehr wahrscheinlich nicht persönlich bei dir vorbeikommen, um dich aus deiner Krise zu holen ...“

Schülerinnen und Schüler nehmen Personen aus ihrem Alltag wahr, die ihnen helfend zur Seite stehen. Diese werden von der Lehrkraft als „Engel des Alltags“ bezeichnet. Diesen schreiben sie zum Dank Karten mit persönlicher Widmung.

Material:

Ps 139,1-6:

HERR, du hast mich erforscht und kennst mich.

2 Ob ich sitze oder stehe, du kennst es.

Du durchschaust meine Gedanken von fern.

3 Ob ich gehe oder ruhe, du hast es gemessen.

Du bist vertraut mit all meinen Wegen.

4 Ja, noch nicht ist das Wort auf meiner Zunge,
siehe, HERR, da hast du es schon völlig erkannt.

5 Von hinten und von vorn hast du mich umschlossen,
hast auf mich deine Hand gelegt.

6 Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen,
zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

Erzählung von Patrick: (Teil 1)

Lange lebte ich nach dem Motto: „Lebe jeden Tag als wäre es dein Letzter!“ Also ließ ich es immer krachen. Am Wochenende Party machen, den ganzen Tag zocken, einfach an nichts denken außer an mich selbst. Dass ich am Wochenende immer erst spät nach Hause kam, war keine Seltenheit mehr. Natürlich probierte ich auch Rauchen, Alkohol und Drogen aus.

Probleme blieben dabei nicht aus. Einmal waren es die Eltern, ein anderes Mal die Lehrer, die mir Stress machten. Sogar mit der Polizei hatte ich schon Kontakt.

Ich kapselte mich immer mehr von der Außenwelt ab und wollte nur noch für mich sein. Die anderen wollten mich doch sowieso nur nerven.

Als ich dann immer öfter alleine war, kam mir immer wieder diese eine Frage in den Sinn: Warum bin ich überhaupt auf der Welt? – Welchen Sinn hat mein Leben? Da ich keine Antwort fand, dachte ich sogar einmal an Selbstmord. Üblicher Weise ertränkte ich aber meine Probleme in Alkohol. Bis ich eines Morgens total verkaternt an einer Straßenecke aufwachte.

Erzählung von Patrick: (Teil 2)

Eines Tages war ich wieder total am Boden zerstört und ging eine lange Straße entlang. Ich wusste mal wieder nicht, wo mir der Kopf steht. Hinter einer Hausecke tauchte auf einmal ein großes Gebäude auf. Es war eine Kirche. Gut, schaden kann es ja nichts, dachte ich mir und ging hinein. Nachdem ich in einer der Sitzreihen Platz genommen hatte, kam, wie es der Zufall so will, auch noch der Pfarrer auf mich zu. „Du siehst so allein und verzweifelt aus“, sagte er. Ich war erstaunt, dass er meine Situation so schnell erkannte. „Weißt du, was mir immer hilft, wenn ich mal ein Problem habe?“ „Was denn?“, fragte ich. „Dann lese ich mir die folgende Textstelle aus dem Alten Testament einfach durch.“ Er schlug die Bibel auf und las vor: „Für den Chormeister. Von David. Ein Psalm. HERR, du hast mich erforscht und kennst mich. Ob ich sitze oder stehe, du kennst es. Du durchschaust meine Gedanken von fern. Ob ich gehe oder ruhe, du hast es gemessen. Du bist vertraut mit all meinen Wegen. Ja, noch nicht ist das Wort auf meiner Zunge, siehe, HERR, da hast du es schon völlig erkannt. Von hinten und von vorn hast du mich umschlossen, hast auf mich deine Hand gelegt.“

Satz zur Ergänzung:

Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

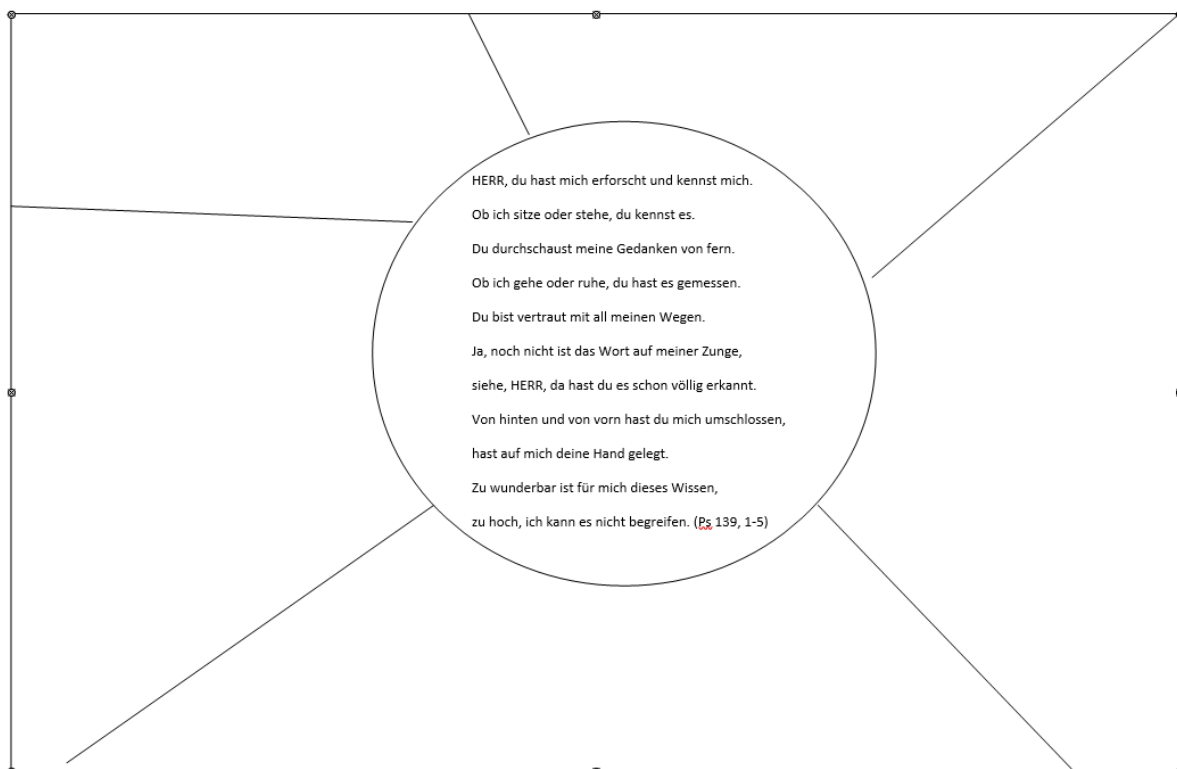
Mögliche Einfühlungsübung:

- Schülerinnen und Schüler verbalisieren Körperhaltungen in solchen Situationen.
- Einzelne Schülerinnen und Schüler stellen diese Haltungen pantomimisch dar.
- Diese Pantomimen können dann zum „Sprechen“ gebracht werden. Dabei äußern sich alle zu den Gedanken und Gefühlen des Darstellers.
- Mögliche Impulse:
 - Versetze dich in Patricks Lage und äußere deine Gefühle.
 - Patrick geht es jetzt nicht besonders gut.
 - Ein glücklicher Mensch würde wohl anders dargestellt werden.
- Wichtig: Der Darsteller sollte aus dieser Situation/Rolle wieder behutsam herausgeführt werden.

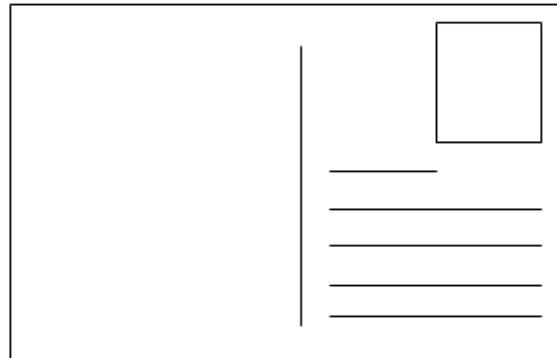
Einschub Placemat:

- Ein gewisses Thema wird in die Mitte eines Plakates geschrieben.
- Um das Thema herum dürfen nun die einzelnen Gruppenmitglieder Stellung dazu beziehen.
- Nach einem gewissen Zeitraum (ca. 30 Sekunden) wird das Plakat so gedreht, dass die eigene Aussage über das Thema vor dem nächsten Gruppenmitglied landet.
- Nun ergibt sich für die nächsten 30 Sekunden die Möglichkeit, die bereits getätigte Aussage zu ergänzen, zu kommentieren oder dazu noch eigene neue Gedanken zu verfassen.
- Dies wird fortgeführt, bis jedes Gruppenmitglied wieder bei seiner Ursprungsaussage ist.
- Es sollte nun kurz Zeit gegeben werden, damit alles gelesen werden kann.
- Mögliche Auswertungen der Gruppenergebnisse:
 - Galeriegang zu den unterschiedlichen Placemat-Plakaten
 - Vorstellung der Plakate vor der Gesamtgruppe
 - Besprechen der Einzelaspekte im Rundgespräch

Placemat zu Psalm 139



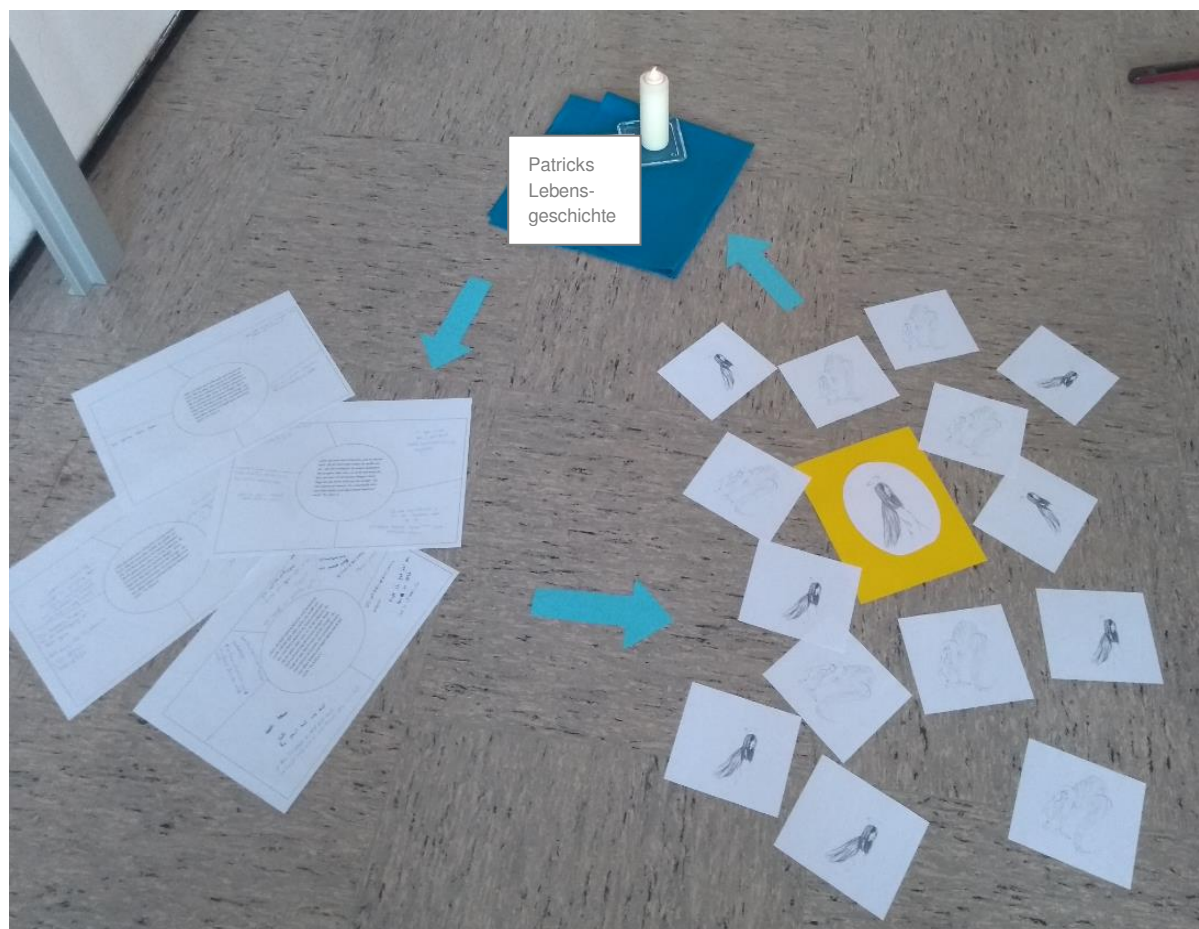
Karten an die „Engel des Alltags“



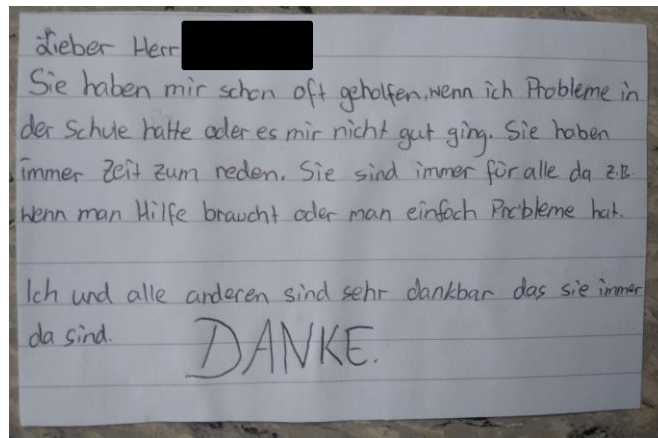
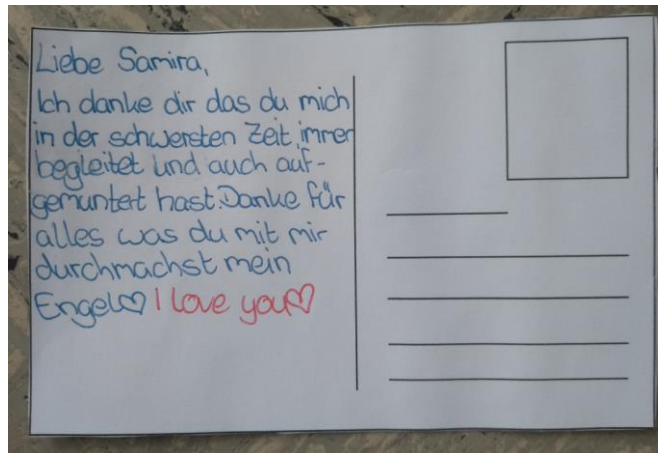
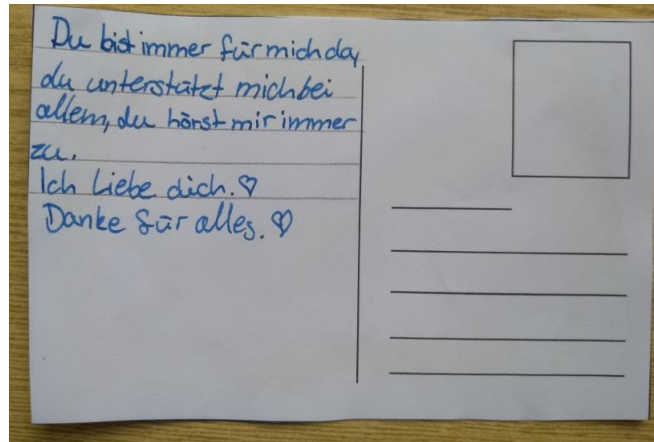
Beispiele für Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler

Rechtschriftlich nicht korrigierte Produkte verschiedener Schülerinnen und Schüler:

Mögliches Bodenbild:



Karten an „Engel des Alltags“:



Anregungen zur Reflexion und Dokumentation des Lernprozesses

Zur Dokumentation des Lernprozesses gehören zum einen die erarbeiteten Placemat-Plakate der Gruppenarbeitsphase und zum anderen die Engelskarten.



Anregungen zum weiteren Lernen

Ergänzend zur Erzählung bzw. zum Wiedereinstieg in einer neuen Unterrichtsstunde kann ein Bodenbild (s. Material) gelegt und verbalisiert werden.

Mit den Schülerinnen und Schülern kann im weiteren Verlauf erarbeitet werden:

- Wo kann ich Engel für jemanden sein?
- Wer braucht mich als Engel?
- Weihnachtsaktion: Ich will dein Engel sein – Tue jemandem aus der Klasse eine gute Tat zum Weihnachtsfest.
- Wie kann in unserem Schulalltag Gott sichtbar gemacht werden?

Quellen- und Literaturangaben

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe.
Stuttgart 2016

Die Geschichte von Patrick stammt vom Verfasser der Aufgabe.